

# Saale-Beitrag.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 getragenen Seiten...  
bei dem Raum mit 30 Bg. be-  
rechnet und in untern Annahmestellen  
und allen Anzeigen-Geschäften an-  
genommen. Bekanntes der Seite 1 Bg.  
Schick der Anzeigenannahme: vom  
11 Uhr in der Sonntagsnummer  
abends 6 Uhr.

Ercheint täglich zweimal.  
Sonntags und Feiertags einmal.

Schrittleitung und Druck-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Steinbühlstraße 17;  
Verlegungsstelle: Markt 24.

Bezugspreis

Der Saale-Beitrag wird bei postamtlichen  
Bestellungen 2/30 Bg. und bei Post  
2/25 Bg. einschließlich Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse  
unter „Saale-Beitrag“ eingetragen.  
Alle anverwandte eingehende Manuskripte  
werden ohne Gewähr übernommen.  
Redaktion nur mit Originalen  
„Saale-Beitrag“ gestattet.

Druckpreis der Expedition Nr. 1130  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 176;  
an Abonnements-Abteilung Nr. 1130

Nr. 413.

Halle, Freitag, den 4. September

1914.

## Die erste Frucht des österreichischen Sieges.

36 000 Gefangene — 200 Geschütze erbeutet.

Der Kriegsbereitschaftsleiter des „Pester Lloyd“ meldet: Der Sieg Aussenbergs, der 30 000 Gefangene und über 200 Geschütze erbeutete, übt seine Wirkung auf der ganzen Linie aus. Auch wenn die Oesterreicher Lemberg nicht halten können, so würde das keinerlei strategische Folgen für sie haben. Der Fall Lemberg ist im österreichischen Kriegsplane vorgesehen.

WTB. Wien, 3. Septbr. Die Telegramme der Kriegsberichterstattung an die Blätter bestätigen, daß das bisherige Ergebnis der Niemen-Schlacht als ein vollständiger, glänzender Sieg an der ganzen Front bezeichnet werden kann. Am Ostflügel dauert das Ringen noch an. Die Berichterstatter weisen auf die ungleichmäßige Ausbildung und Wirkung der russischen Artillerie hin, welche teilweise vorzüglich sei und anderwärts völlig verlagert habe. Hingegen haben die Berichterstatter einmütig die durchweg glänzenden Leistungen der österreichisch-ungarischen Artillerie hervor. Einige Berichterstatter weisen namentlich auf die Bravour des Preßburger und des Kalchauer Korps hin. Sämtliche Berichterstatter stellen fest, daß sich auf österreichisch-ungarischer Seite namentlich in Distanz die Spionage und die Rundfunkdienstleistungen russenfeindlicher Elemente unangenehm fühlbar mache.

### Rußlands Pläne gescheitert.

Lemberg wird entsetzt.

Wien, 3. Sept. Der durchschlagende Erfolg der Armeen Aussenbergs und Danzls ist ein hochbedeutendes Ereignis, das nicht nur in der österreichischen Monarchie, sondern auch bei uns reudige Empfindungen hervorruft. Durch den Sieg der Armeen Aussenbergs und des von siegreichen Geschützen begleitete Vordringen der Armeen Danzls bis Lublin erscheint das Ziel der Angriffsoperationen zwischen Bug und Weichsel vollständig erreicht. Was den noch fortdauernden Kampf des östlichen Flügels betrifft, so sei die Zuversicht wohl begründet, daß es binnen Kurzem gelingen werde, auch die in der Umgebung von Lemberg stehenden Truppenmassen niederzuwerfen.

Durch die Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen und der deutschen Truppen gegen Rußland ist der russische Operationsplan vollständig zunichte gemacht. Die in drei Linien geplante Offensive der Russen, eine gegen Ostpreußen, die zweite gegen Breußen von Kurland-Holen aus und die dritte gegen Galizien sind gänzlich gescheitert.

### Poincarés Abschied von Paris.

WTB. Paris, 3. September. Präsident Poincaré und die Regierung haben einen Aufruf an das Land gerichtet, in dem es heißt:

Franken! Seit mehreren Tagen stellen erbitterte Kämpfe unsere heldenhaftesten Truppen und die feindliche Armee auf die Probe. Die Tapferkeit unserer Soldaten hat ihnen an mehreren Punkten bemerkenswerte Vorteile eingetragen. Dagegen hat uns im Norden der Vorstoß der deutschen Streitkräfte zum Nützen gezwungen. Diese Lage nötigt den Präsidenten der Republik und die Regierung zu einem schwerelosen Entschluß: Am über das Heil der Nation zu wachen, haben die Behörden die Pflicht, sich zeitweilig von Paris zu entfernen. Aber der Krieg soll gleichzeitig im übrigen Lande weitergeführt werden. Es ist Aufgabe der republikanischen Regierung, diesen hartnäckigen Widerstand zu leisten. Es ist unumgänglich notwendig, daß die Regierung freie Hand behält. Auf Wunsch der Militärbehörden verlegt die Regierung daher für den Augenblick ihren Aufenthalt nach einem Punkte Frankreichs, wo sie in ununterbrochener Verbindung mit der Gesamtheit des Landes bleiben kann. Wir werden den endlichen Sieg erzwingen, wir werden ihn erzwingen durch den unermüdeten Willen zum Widerstand und zur Beharrlichkeit. Eine Nation, die nicht untergehen will und die, um zu leben, weder vor Leiden noch vor Opfern zurückzuckt, ist sicher, zu siegen.

### Frankreichs Angriff auf Cattaro.

WTB. Wien, 3. September.

Amtlich wird bekanntgegeben:  
Am 1. September morgens erfuhr die französische Mittelmeerflotte, bestehend aus 16 großen Einheiten, nämlich Schlachtschiffen und Panzerkreuzern und zahlreichen Torpedobooten, auf große Entfernung von der Einfahrt in die Bucht von Cattaro. Sie gab 40 Schüsse aus schwerem Kaliber gegen das veraltete Fort auf Punta d'Utra ab, ohne dem Werke Schaden zuzufügen. Von der Besetzung wurden drei Mann leicht verwundet. Die Flotte dampfte dann eine Zeitlang in nordwestlicher Richtung, wandte sich dann in südlichem Kurs, um anheuernd die Adria zu verlassen. Es handelte sich offenbar um eine wirkungslose Demonstration der französischen Streitkräfte an unserer Küstengegend.

### Der Wicht Iswolski entsetzt.

Der russische Botschafter Iswolski hat in Paris gar nicht die Verlegung der französischen Regierung nach Bordeaux abgewartet, sondern Paris bereits vor der französischen Regierung verlassen und sich in einen neutralen Staat begeben. Das ist die Tapferkeit des Mannes, der sich rüht, endlich seinen Krieg erreicht zu haben und die Franzosen mit dem Trugbilde der russischen Hilfe blendete!

### Die Herrschaft des Schreckens.

Die „Giornale Italia“ veröffentlicht einen Brief eines Pariser Korrespondenten, der mit schmerzhaftem Herzen erzählt, daß man die Deutschen am 10. September in Paris erwarte. Die Panik wachse ungeheuer und kein Schritt sei leichter als der von der

### Panik zur Revolution.

Anderer Meinungen aus Paris berichten von der aeberrisung der französischen Hauptstadt durch deutsche Hölzer, die mit Erfolg verlust haben.

Bahnhöfe und wichtige Telegraphenleitungen zu zerstören.

In dem Blatt der französischen Sozialdemokratie, das bis vor kurzem der verforderte Jaures leitete, wird erwähnt, daß ein Gerücht zirkuliere, die französische Regierung habe beschlossen, Paris als offene Stadt

zu erklären, falls sich die deutschen Truppen überstehend schnell nähern sollten. Die Stadt würde dann militärisch geräumt werden und keiner Belagerung ausgesetzt werden. Das sozialdemokratische Blatt wendet sich aber lebhaft gegen einen solchen Beschluß, der in Paris die allerstärkste Erregung hervorgerufen würde.

Der französische Kriegsminister hat ein neues Communiqué erlassen, in dem er die französische Niederlage zu verbergen sucht. Gleichzeitig beruft er aber im Norden und Nordwesten Frankreichs den

### Landsturm aller Klassen

ein.

### Eine halbtote Stadt.

WTB. Frankfurt a. M., 3. Septbr. Die „Frankf. Zig.“ meldet: Paris bietet das Bild einer halbtoten Stadt. Die Zeitungsjungen dürfen nicht mehr die Wälder laut ausrufen. Die Ueberhirschen der Artikel dürfen nicht sensationell und nicht über zwei Spalten breit sein. Der Stadtrat hat in einem Manifest die Nichtkämpfer zur Abreise aufgefordert. Der Kriegsminister hat die Vorschriften für Reisen in Kriegszeiten aufgehoben. Die Bevölkerung verläßt kühnweise die Hauptstadt.

### Der „Verräter“ ist gefunden!

Haa, 2. September.

Die hiesigen Blätter erhalten von belgischen Behörden die denunzierten Meldungen, daß der französische General Perin von seinen eigenen Truppen wegen verdächtigem Verrats hingerichtet wurde. Er soll drei Tage zu spät mit 200 000 Mann Hilfstruppen vor Namur erschienen sein.

### Die Flucht aus Lille.

WTB. Rom, 3. Sept. Der Berichterstatter des Giornale d'Italia berichtet aus Lille: Die Einberufenen fanden keine Uniform. Bei dem kühnsten Aufbruch der Garnison aus Lille hat die Artillerie ihre Kanonen einfach liegen gelassen. Die Erbitterung im Volke wächst mit jeder Stunde.

### Joß Prinz Friedrich Karl.

HB. Berlin, 3. Sept. Wie erst nachträglich bekannt wird, war der erste deutsche Offizier, der mit einer Patrouille in die Festung Büttich hineinritt, Prinz Friedrich Karl. Der Prinz ist ein Sohn des Prinzen Karl Friedrich Leopold und hat sich bereits in Deutschland als Sieger in vielen Offizierskämpfen hervorgetan. Ihm gelang es, mit der Pistole in der Hand, nur begleitet von drei Mann

seiner Schwadron, eine französische Offizierspatrouille von 20 Mann gefangenzunehmen und unverletzt mit ihr ins deutsche Lager zurückzuführen.

### Das deutsche Skutari-Detachement in Wien.

WTB. Wien, 3. Sept. Das deutsche Skutari-Detachement traf gestern nacht hier ein. Es wurde auf dem reichgeschmückten Südbahnhof vom Kriegsminister v. Krobatin, dem Landesverteidigungsminister und anderen militärischen Würdenträgern sowie dem Minister des Innern, den Bürgermeistern und Vertretern der deutschen Vereine erwartet. Auch der deutsche Botschafter v. Tschirschky war mit seiner Tochter erschienen. Auf dem Bahnhof war eine Kompagnie Infanterie mit der Regimentsmusik aufgestellt. Bürgermeister Dr. Weigelt begrüßte die Vertreter der verbündeten Armee auf das herzlichste, worauf Major Schneider die Offiziere vorstellte. Kriegsminister v. Krobatin hielt an die Truppen eine Ansprache, in der er die Waffenbrüderlichkeit der beiden Armeen betonte. Major Schneider gab dem Stolz Ausbruch, an der Seite der österreichisch-ungarischen Soldaten gekämpft zu haben. Das zahlreiche Publikum brachte den deutschen Soldaten stürmische Jubilationen dar.

### Albion.

Das Ziel ist nicht hoch genug zu setzen! Es gilt nicht bloß Frankreichs Demütigung, nicht bloß Rußlands Züchtigung, es gilt Englands Vernichtung. Dies ist der Erbfeind der Vergangenheit und der Gegenwart, dies wird der Totfeind der Zukunft sein!

Der englischen Hydra müssen die Köpfe abgehauen werden, und wählen zwei Hart eines aus neue empor, so legt den Feuerbrand an das Angeheuer selbst! — In der Ringen ist ein furchtbares nach Drien und Westen, wir wissen nicht, wann es zu Ende geht. Frankreich wird menschlicher Voraus- nicht nach wertig stützen, und zwar bald, später schon Rußland, vielleicht noch später England! Aber, wenn es ein Jahr sich hielt, England muß besiegt werden, niedergerungen bis auf Arie!

Wir denken an das falsche, niederrächtige Krämervolk Kathago; Rom, der gewaltigen Landmacht, gelang es doch endlich, eine Flotte zu bauen und mit Meer und Flotte dem treulosen, hinterlistigen Punierstaat für immer den Garaus zu machen! Wie anders läge die Weltgeschichte aus, wenn Rom damals besiegt worden wäre: wie anders, wird man nach 100 Jahren sagen, läge es um die germanisch deutsche Kultur aus, wenn das abtrünnige England mit seinem gelben Gefellb Wien damals, also jetzt, besiegt hätte!

Die große moralische Weltregierung ist mit uns! Daß viele von uns Menschen durchdringt und in die Tat umgesetzt werde, dazu sind wir da, dazu ist das deutsche Volk da! Wir beachten es hündlich im allertäglichen Leben: die Unmoral unterliegt stets, gleich oder später, einmal schlägt ihre Stunde; wir sehen unsere Gefesse, unsere Regierung an die Moral ist der letzte Kern all ihres Seins und ihres Strebens. Moral ist das letzte Ziel, das am Ende aller menschlichen Entwicklung steht. Sie ist es, der sich der einzelne beugen muß, sie ist es, der die Staaten und Nationen dienen müssen, wollen sie dem Leben sich weihen und nicht dem Tode verfallen! — Lud nur England! Unmoral ist der Kern dieses Staates, dieses Volkes; Unmoral sein Denken, Sinnen und Fühlen; Unmoral eine jede Über-oberung, ob sie Irland, Indien, Ägypten, Burenland heißt; und die Krone aller Unmoral, ihr Weiserstes, ihr Letztes und ihr Gerächt: der Weltkriegsabstand, den dieses Volk auf uns geschleudert hat. Gemeinliche Sühnwelt, gemeiner Egoismus, gemeinliche Rücksichtslosigkeit waren es, den friedlichen Weltkampf der Nationen zu verwerten und mit Feuer und Schwert den Nebenbuhler, der durch eigene Kraft, Gemeinlichkeit und Fleiß emporgelungen, von Grund aus zu vernichten!

Wir wären ja heillose Narren, wir verdiensten ja den eigenen Untergang, wollten wir diesen Staat etwa nur als Verbündeten Frankreichs betrachten. Wir verdiensten ja die Sprache der Weltgeschichte nicht mehr! Jetzt heißt es Ent-nehmer — Über! Entweder England oder Wir! Das Schicksal hat uns die Aufgabe gegeben, dem stärksten Volk e der Erde, hat uns die Sendung zuteilte, dieses treulose, gemeinliche aller Völker endlich zu traßen im Namen der Menschlichkeit, der Treue, der Wahrheit, des Rechts von Gottes und Menschen wegen. Es ist eine Lust, sich endlich mit diesem Gegner zu messen, die Larve von seiner Scheinmacht zu reißen, endlich der





